

Spatenstich für neue Infineon-Fabrik: 1.000 Jobs für Dresden in Sicht

Infineon und TSMC starten Bau einer neuen Fabrik in Dresden. Spatenstich am 20. August, Investition von 5 Mrd. Euro, 1000 Jobs.

Auswirkungen des neuen Halbleiterwerks auf die Region Dresden

Mit der bevorstehenden Investition in Höhe von zehn Milliarden Euro für den Bau eines Halbleiterwerks in Dresden wird ein bedeutender Schritt in der Chipindustrie vollzogen. Am 20. August wird in der sächsischen Landeshauptstadt der Spatenstich für dieses Joint Venture erfolgen, an dem wichtige Unternehmen wie TSMC, Bosch, Infineon und NXP Semiconductor beteiligt sind. Dieses Projekt, das unter dem Namen European Semiconductor Manufacturing Company (ESMC) firmiert, stellt einen strategischen Gewinn für die Region dar.

Die Bedeutung der Investition

Jochen Hanebeck, Vorstandsvorsitzender von Infineon, hebt hervor, dass das Werk nicht nur ein bedeutender Fortschritt für die Chipindustrie in Europa ist, sondern auch einen enormen wirtschaftlichen Impuls für die Region Dresden darstellt. Durch die Errichtung des Werkes werden über 2000 neue Arbeitsplätze geschaffen, während der Bau der Infineon-Fabrik im Norden Dresdens weiterhin voranschreitet. Ab September 2025 sollen dort die Maschinen installiert werden, mit dem Ziel, die Produktion im Folgejahr aufzunehmen. Diese Entwicklung wird

die lokale Wirtschaft stärken und bietet vielen Arbeitsuchenden neue Perspektiven.

Fördereffekt und politische Dimension

Die Entstehung dieser Fabriken durch finanzielle Förderungen vonseiten der Bundesregierung und der EU-Kommission stößt auf unterschiedliche Reaktionen. Hanebeck verteidigt diese zahlreichen Subventionen, indem er betont, dass ohne diese Unterstützung, viele industrielle Projekte an anderen Standorten realisiert würden. Er argumentiert, dass Europa unbedingt an diesem Wettlauf um die Halbleiterproduktion teilnehmen müsse, um in der globalen Chips-Branche relevant zu bleiben. „Viele Länder haben die strategische Bedeutung der Chipindustrie erkannt,“ sagt er und fordert, dass Deutschland und Europa ihren Platz am Verhandlungstisch behaupten müssen.

Ein Blick in die Zukunft

Die Herausforderungen im Bereich der Halbleiterproduktion sind komplex, doch die Entwicklungen in Dresden zeigen, dass Europa an dieser Front aktiv wird. In einer Zeit, in der die Nachfrage nach Mikrochips steigt, bieten derartige Investitionen nicht nur wirtschaftliche Chancen, sondern könnten auch langfristig die Lieferketten diversifizieren und stabilisieren.

Insgesamt steht fest: Die Initiative zur Errichtung des Halbleiterwerks in Dresden dürfte nicht nur positive Auswirkungen auf die regionale Wirtschaft haben, sondern ist auch ein wichtiger Schritt zur Stärkung der europäischen Souveränität in der Chipindustrie. Mit dem fortschreitenden Bau und der bevorstehenden Inbetriebnahme wird die Region in den kommenden Jahren eine Schlüsselrolle in der technologischen Entwicklung Europas spielen.

Besuchen Sie uns auf: n-ag.de